



ELITE UND MASSE: POLITISCHE UNGLEICHHEIT ALS HERAUSFORDERUNG FÜR DIE MODERNEN DEMOKRATIETHEORIEN

Doktoranden-Workshop (Spring School) der Doktorschool der Andrassy Universität Budapest

unter Leitung von

Prof. Dr. Ellen Bos, Dr. Zoltán Tibor Pállinger und Prof. Dr. Daniel Göler

04./05. Juni 2013, Andrassy Universität Budapest

Seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts hat die Zahl der demokratisch regierten Staaten in bedeutendem Ausmaß zugenommen. Vor dem Hintergrund dieses Phänomens wurde in der Politischen Theorie das Phänomen der Demokratie kritisch reflektiert. Gerade die Transformationsforschung hat die Rolle politischer Eliten wieder in Erinnerung gerufen. Gleichzeitig wurde in den etablierten Demokratien der vorherrschende sozial-liberale Konsens mehr und mehr in Frage gestellt. Im Zuge dieser Entwicklung wurden die Möglichkeiten egalitärer staatlicher Politiken zunehmend in Frage gestellt. Dies wiederum hat das Problem politischer Ungleichheit auf die Agenda der politischen und politikwissenschaftlichen Diskussion gesetzt. Ausgehend von den Grundfragen der politischen Anthropologie, der sozialen Realität der (post-)modernen Gesellschaften und den neuen Herausforderungen der Globalisierung wird das Verhältnis von Massen und Eliten kritisch reflektiert. Ziel der Spring School ist es, in einem ersten Schritt den elitetheoretischen Bezug in den einschlägigen Demokratietheorien herauszuarbeiten. In einem zweiten Schritt sollen die Ergebnisse normativ verortet und im Hinblick auf ihre Problemlösungsfähigkeit bewertet werden.

Wir laden Doktorandinnen und Doktoranden dazu ein, ihre Beiträge zu diesem Themenkomplex vorzustellen. Beiträge sind insbesondere zu den drei folgenden thematischen Schwerpunkten erwünscht:

I. Klassische Elitentheorien (Panel 1)

Leitung: Dr. Zoltán Tibor Pállinger

Nach der französischen Revolution stellte sich die Frage, wie die Herrschaft des Volkes in eine konkrete politische Praxis umgesetzt werden kann, in aller Schärfe. Wer soll in der neuen demokratischen Gesellschaft herrschen? – Der Weg zurück in die griechische Polisdemokratie stand nicht mehr offen. Vielmehr musste Demokratie unter den Bedingungen des nationalen Flächenstaates (2. Transformation der Demokratie) neu gedacht werden. Dies führte in der Regel dazu, dass Demokratie in einer repräsentativen Variante realisiert wurde, wodurch das alte Problem des Verhältnisses von Herrschern und Beherrschten in neuem Gewand wieder auftauchte. Gerade vor dem Hintergrund der enormen sozialen und ökonomischen Unterschiede im ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhundert schätzten die frühen Elitetheoretiker wie Pareto und Mosca die Potentiale der demokratischen Selbstregierung nur gering ein. Die Spaltung in Elite und Masse erschien paradigmatisch und wurde durch das empirisch gewonnene „eiserne Gesetz der Oligarchie“ (Michels) organisationssoziologisch untermauert. Dennoch unterschieden sich diese neuen demokratischen von den alten vordemokratischen Gesellschaften, darum bestand die Aufgabe der klassischen Elitetheorien in der Herausarbeitung von Mechanismen welche, die Eliteherrschaft an den Willen des Volkes zurückkoppelten und dadurch auch legitimierten. In diesem Panel sollen die Argumentationsmuster der klassischen Demokratietheorien im Hinblick auf die Eliteherrschaft rekonstruiert und auf ihre Pertinenz für die heutige Diskussion geprüft werden.



II. Transformationstheorien (Panel 2)

Leitung: Prof. Dr. Ellen Bos

In der Transformationsforschung dominierten zunächst modernisierungstheoretische Ansätze, die sich auf die ökonomischen, sozialen und kulturellen Voraussetzungen für die Herausbildung und Aufrechterhaltung demokratischer Systeme konzentrierten. Seit den 1980er Jahren haben sich dann akteurstheoretische Ansätze durchgesetzt, die das strategische Handeln politischer Eliten in den Mittelpunkt stellen. Ausgangspunkt dieser Ansätze ist die Annahme, dass Prozesse der Systemtransformation maßgeblich durch das Verhalten der an ihnen beteiligten herrschenden und oppositionellen Eliten geprägt werden. Mobilisierte Bevölkerungsmassen spielen in der Perspektive dieser Ansätze dagegen nur eine nachgeordnete Rolle. In diesem Panel soll es darum gehen, die Grundannahmen der Transformationstheorien zu diskutieren und dabei insbesondere ihre elitentheoretischen Bezüge herauszuarbeiten.

III. Neuere Entwicklungen in der Demokratietheorie (Panel 3)

Leitung: Prof. Dr. Ellen Bos und Zoltán Tibor Pállinger

Seit einigen Jahren wird eine intensive Diskussion um die Krise der klassischen repräsentativen Demokratie geführt. Tatsächlich steht diese in mehrfacher Hinsicht unter Druck. So treten im Zuge der Globalisierung zunehmend Probleme auf, die nicht mehr im nationalstaatlichen Handlungskontext, sondern nur noch global bearbeitet werden können, wodurch die bisher paradigmatische Kongruenz von nationalstaatlichen Handlungs- und Verantwortungsräumen aufgelöst wird. Gleichzeitig lässt sich der Aufstieg neuer autoritärer Systeme beobachten, die sich als erfolgreiche Systemalternative präsentieren. Insgesamt wird die Legitimität der Demokratie sowohl von der Input- als auch von der Output-Seite in Frage stellt. In diesem Panel sollen neuere Konzepte der Demokratietheorie (wie z.B. Postdemokratie, E-Democracy, Globale und Transnationale Demokratie) diskutiert werden, die zur Analyse der Krise und zur Überwindung des Legitimationsdefizits der Demokratien entwickelt wurden.

IV. Die EU zwischen Eliten und Bürgerprojekt (Panel 4)

Leitung: Prof. Dr. Daniel Göler

Seit langem schon wird in der europapolitischen Diskussion beklagt, dass die Europäische Union zu wenig Partizipationsmöglichkeiten für die Bürger eröffne und in Brüssel eine „bürgerferne“ Politik betrieben werde. Auch wird kritisiert, dass das Offenhalten der Finalité Politique aus demokratietheoretischer Perspektive problematisch ist. Auf der anderen Seite muss die sogenannte Methode Monnet, welche Europa als ein von den Eliten vorangetriebenes Projekt ohne eine klare Finalität betrachtet, nach wie vor als Garant des bisherigen Erfolges des Integrationsprozesses angesehen werden. Vor diesem Hintergrund möchte das Panel die Gestaltung europäischer Politik im Spannungsverhältnis von Eliten- und Bürgerprojekt betrachten, wobei neben den großen institutionellen Fragen auch die zunehmend zu beobachtende Tendenz der Auslagerung politischer Entscheidungen in Agenturen betrachtet und kritisch hinterfragt werden soll.

Zum Ablauf:

Der Workshop findet im Andrassy Saal der Andrassy Universität Budapest statt (Pollack Mihály tér 3., auf der Rückseite des Nationalmuseums, U-Bahnstationen „Astoria“ und „Kálvin tér“). Er beginnt am 4. Juni um 14 Uhr und endet am 5. Juni um 13:00 Uhr.

ELITE UND MASSE: POLITISCHE UNGLEICHHEIT ALS HERAUSFORDERUNG FÜR DIE MODERNEN DEMOKRATIETHEORIEN

Doktoranden-Workshop (Spring School) der Doktorschool der Andrassy Universität Budapest

unter Leitung von

Prof. Dr. Ellen Bos, Dr. Zoltán Tibor Pállinger und Prof. Dr. Daniel Göler

04./05. Juni 2013, Andrassy Universität Budapest

Programm

04. Juni 2013

14:00 Uhr **Eröffnung und Einführung**
(Prof. Dr. Ellen Bos, Dr. Zoltán Tibor Pállinger, Prof. Dr. Daniel Göler)

14:30 Uhr Vorstellungsrunde der Teilnehmer

15:00 Uhr **Panel I: Klassische Elitentheorien**
(Leitung: Dr. Zoltán Tibor Pállinger)

Die Federalist Papers – Repräsentative Demokratie als elitäres Projekt ohne Elite?
Tim Kraski, Andrassy Universität Budapest

István Bibó's Elite-Konzept
Gabriella Kinda, Andrassy Universität Budapest

16:15 Uhr Kaffepause

16:45 Uhr **Panel II: Transformationstheorien**
(Leitung: Prof. Dr. Ellen Bos)

Gedächtnistheoretische Überlegungen zur postsozialistischen Transformation
Antonela Crina Gyöngy, Babeş-Bolyai-Universität Klausenburg

Grenzen zwischen politischen Eliten und Bürger. Fallbeispiel: die Orthodoxe Kirche Rumäniens als „Zöllner“
Raul Rognean, Babeş-Bolyai-Universität Klausenburg

Provinzialsynoden als Mittel zur Einbindung geistlicher Eliten in das politische System der polnischen Adelsrepublik im langen 16. Jahrhundert
Elke Faber, Universität Passau

19:00 Uhr Abendessen

05. Juni 2013

9:30 Uhr

Panel III: Neuere Entwicklungen in der Demokratietheorie

(Leitung: Prof. Dr. Ellen Bos und Dr. Zoltán Tibor Pállinger)

Partizipation als Erlebnis: Zwischen zeitgenössischen Aktivismus und neuem Biedermeier
Dániel Mikecz, ELTE Budapest

Elite als vergesellschafteter Motor der Massen
Roxana Stoenscu, Babeş-Bolyai-Universität Klausenburg

10:45 Uhr

Kaffepause

11:15 Uhr

Panel IV: Die EU zwischen Eliten und Bürgerprojekt

(Leitung: Prof. Dr. Daniel Göler)

„Sie haben eine Stimme, aber kein Stimmrecht“. Zur Rolle der unorganisierten Zivilgesellschaft in den Konsultationsverfahren der Europäischen Kommission
Britta Breser, Andrassy Universität Budapest /netPOL

Wie erscheint „Elite“ und „Masse“ in einem Beschäftigungsprogramm?
Margit Schütt, Andrassy Universität Budapest

12:30 Uhr

Abschlussdiskussion

13:00 Uhr

Mittagessen

Ende der Veranstaltung